

Im Test: Einkaufen im Sozialmarkt

„Man muss immer auf das Datum schauen“, sagt ein Pensionist. Er holt eine Packung Tomatensaft aus seinem Einkaufswagen und zeigt auf das Ablaufdatum: Mai 2010. Auch der Orangensaft in seinem Wagen hält noch bis ins kommende Jahr. Der Mann steht an einem Dienstagvormittag im Linzer Sozialmarkt (Soma). Dreimal pro Woche kommt er hierher, öfter ist nicht erlaubt. „Sehen Sie, die Eier hier kosten 60 Cent, das ist gut, die kosten sonst über zwei Euro“, sagt er. Tausend Euro haben er, seine Frau und der Sohn im Monat zum Leben. „Da ist es gut, dass es so eine Einrichtung gibt.“

Der Soma Linz wurde als erster Sozialmarkt Österreichs vor zehn Jahren eröffnet. Rund 5800 Mitglieder sind mittlerweile registriert, vor einem Jahr waren es noch fast tausend weniger. Einkaufen darf hier, wer unter 775 Euro im Monat verdient; bei Fami-

lien ohne Kind liegt die Grenze bei 1160 Euro. Einkaufen läuft hier anders ab als in herkömmlichen Supermärkten. Grundvoraussetzung ist eine Berechtigungskarte, hinein dürfen immer nur so viele Kunden, wie gerade Einkaufswagen vorhanden sind. Das Angebot schwankt, die Auswahl ist überschaubar, aber vielfältig. Brot und Backwaren werden täglich frisch von verschiedenen Bäckereien geliefert, ein Kilo kostet 25 Cent. Es gibt fertige Risotto-Mischungen, Käse, T-Shirts, Bücher. Am besten gehen Grundnahrungsmittel wie Milchprodukte und Brot, dann kommen Mehl und Zucker. Eingelegt werden darf um maximal acht Euro.

Immer mehr Sozialmärkte

Was in Linz vor zehn Jahren begonnen hat, hat sich mittlerweile stark verbreitet. Rund 40 Sozialmärkte gibt es derzeit in Österreich. In Wien wurde die



Foto: Anna Weidenholzer

Idee erst relativ spät aufgegriffen. Der erste Sozialmarkt eröffnete im Mai 2008 in Favoriten, drei weitere Märkte folgten im Laufe des Jahres in Hernals, Mariahilf und Neubau. Ende November soll ein weiterer Sozialmarkt in Kitzbühel aufsperrten.

Laut einer aktuellen Studie der Soma Niederösterreich sind es vor allem Frauen, die in den Sozialmärkten einkaufen.

Zwei Drittel der Kunden sind weiblich, jede fünfte Kundin ist Alleinerzieherin. Besonders der Anteil der Pensionisten sei unter den 6400 niederösterreichischen Kunden in den vergangenen beiden Jahren stark gestiegen, so die Soma Niederösterreich. 35 Prozent der Kunden leben von der Pension, knapp 30 Prozent sind arbeitslos, elf Prozent sind in Arbeitsverhältnissen.

Die Waren in den Sozialmärkten werden üblicherweise von der Privatwirtschaft zur Verfügung gestellt. Waren, die nicht mehr in die Regale von Supermärkten kommen, weil sie leichte Verpackungsschäden aufweisen oder kurz vor Ablauf der Mindesthaltbarkeit stehen, werden von Industrie und Handel an die Sozialmärkte weitergegeben. In Niederösterreich läuft seit Anfang November eine Kooperation des Biohofes Adamah sowie der Bio Austria Niederösterreich und Wien mit den dortigen Sozialmärkten. Zum Konsum sind die Lebensmittel alle noch geeignet. Im Linzer Sozialmarkt werden Produkte, die das Ablaufdatum um mehr als vier Tage überschritten haben, verkostet, und wenn sie noch genießbar sind, in der Gratisecke angeboten. An jenem Dienstagvormittag ist das Regal gefüllt mit probiotischen Joghurtgetränken. *aw*

Warenkorb



● **Schont Kinderohren.** Loud Enough proklamieren die speziellen Kopfhörer für Kinderohren von Logitech. Die bunten Ohrhörer sind mit eingebauter Lautstärkenbegrenzung ausgestattet, die die maximale Lautstärke im Vergleich zu Standardohrhörern um mindestens 30 Prozent verringern. Das entspricht dem Unterschied zwischen dem Geräusch einer Kettensäge und dem eines lauten Gesprächs. Preis: 39,90 Euro.

● **Aus einem (Alu-)Guss.** Apple hat den iMac, seinen All-in-One-Computer, überarbeitet. Vor allem das neue LED (21,5 oder 27 Zoll) brilliert mit einem Betrachtungswinkel von 178 Grad. Das Gehäuse ist nun aus einem Aluguss, in den das Display nahtlos übergeht. Ausgeliefert werden die Geräte der ebenfalls neuen Magic Mouse (mit Gestensteuerung) und drahtloser Tastatur. Die Preise beginnen bei 1099 Euro.



● **Smartphone mit Solarantrieb.** In erster Linie bietet das Smartphone LG Pop GD510 die gewohnten Funktionalitäten dieser Handy-Klasse mit einem drei Zoll großen Display und einer Drei-Megapixel-Kamera. Preis (ungestützt): 199 Euro. Als raffiniertes Extra wird das Solarpanel um 29,90 Euro angeboten. Zehn Minuten Sonnenlicht ermöglichen zusätzliche zwei Minuten und 15 Sekunden Gesprächszeit oder 180 Minuten Standby-Zeit.



● **iPhone-Killer.** Großer Touchscreen, schicke Bedienoberfläche und eine Anwendung, die E-Mails, SMS, Facebook, Twitter und Co zusammenfasst. Das beinhaltet das neue Xperia X10 von Sony Ericsson, das im ersten Quartal 2010 in die Läden kommen soll. Zumindest der Preis verspricht Großes: 699 Euro soll das X10 ohne Mobilfunkvertrag kosten. Dafür bekommt der Käufer ein schickes Gerät in edlem Schwarz oder feinem Weiß mit Vier-Zoll-Bildschirm, GPS-Modul, Acht-Megapixel-Kamera und – erstmals bei Sony Ericsson – dem Betriebssystem Google Android.



● **Flip kommt nach Österreich.** In den USA erfreuen sich die kompakten Camcorder namens Flip von Cisco schon seit Monaten großer Beliebtheit. Hierzulande sind sie seit Anfang November auf dem Markt. Neben dem Mino HD in Schwarz oder Chrom um 199 Euro gibt es auch noch ein speichertechnisch kleineres Modell (Flip Ultra HD) in Pink, Gelb oder Weiß um 149 Euro. Die Kamera zeichnet Videos im HD-Format mit 1280 mal 720 Pixel auf. *kl* Fotos: Hersteller

